



## Der Hardenbergplatz

sowie der östliche Bereich vom Bahnhof Zoo sind derzeit Brennpunkt einer neuen städtebaulichen Entwicklung. Sie prägen wesentlich das Erscheinungsbild der City-West.

Der Senat will einen Masterplan für dieses Gebiet entwickeln, aber gleichzeitig mit einem Bebauungsplan für die Hertzallee Nord schon die ersten Fakten schaffen.

Anträge zur Stadtentwicklung  
als PDF zum herunterladen:  
<https://gruenlink.de/1ger>



**Jenny  
Wieland**

Stadtentwicklungspolitische  
Sprecherin



**Oliver  
Schruoffeneger**

Stadtrat für Stadtentwicklung,  
Bauen und Umwelt



**Ansgar  
Gusy**

Baupolitischer  
Sprecher

---

### **BVV-FRAKTION BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF**

**Rathaus Charlottenburg**  
Otto-Suhr-Allee 100  
10585 Berlin

U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz

T 030 – 90 29 14 908  
✉ [fraktion@gruene-cw.de](mailto:fraktion@gruene-cw.de)  
🐦 @GrueneBVVCW

[www.gruene-cw.de](http://www.gruene-cw.de)

---

Fotonachweis: Wieland, Gusy: Erick Marquard; O.Schruoffeneger,  
weitere Bilder Bernd Schwarz

Vi.S.d.P.: Ansgar Gusy, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin



---

# **RUND UM DEN BAHNHOF ZOO**

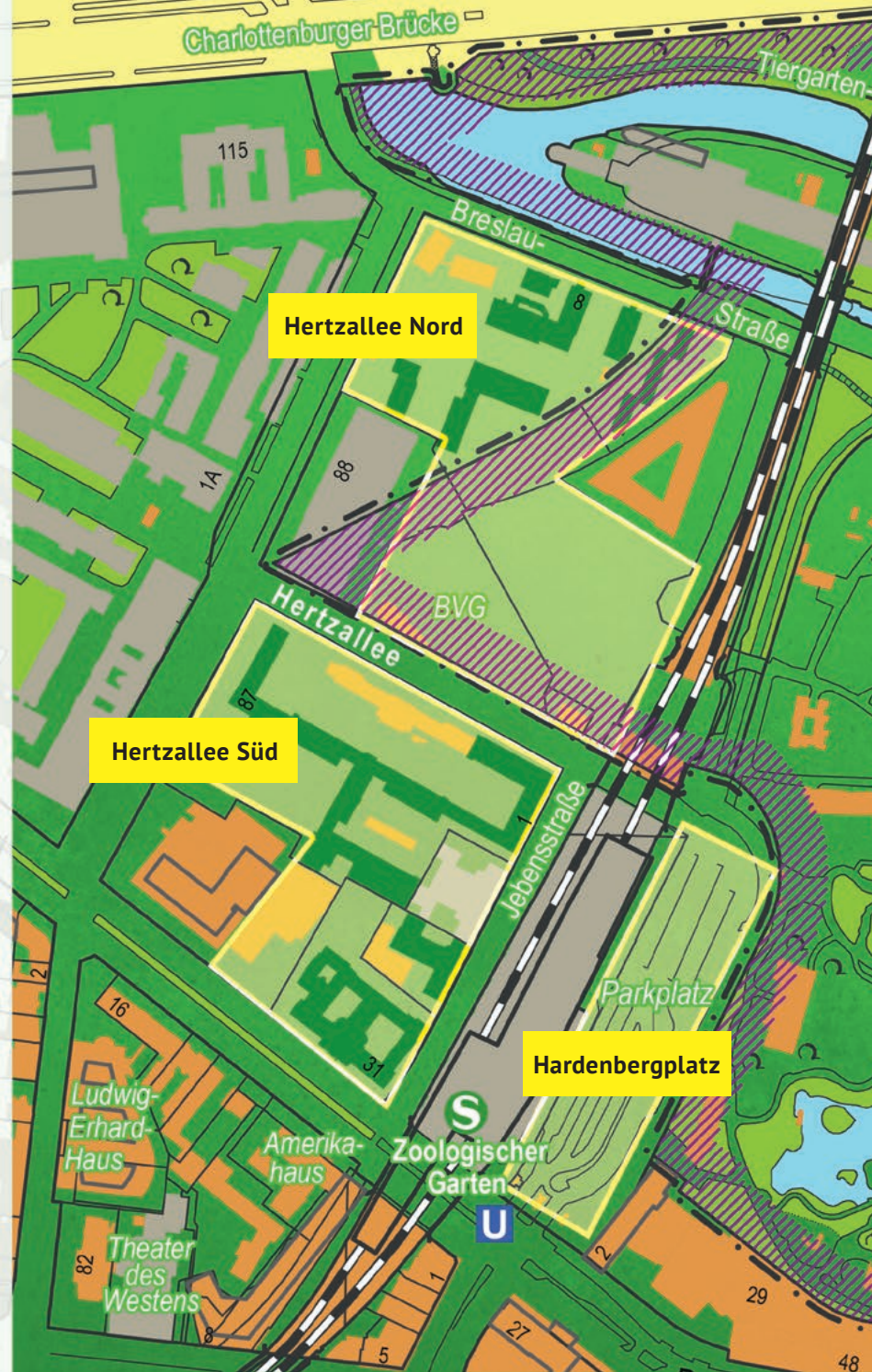
---

Miteinander Grün gestalten



Für die **Hertzallee Nord** sowie den Masterplan fordert die Grüne Fraktion im Bezirk:

1. **Keine Festlegungen vor der Erstellung des Bebauungsplans**, alle Aspekte sind neutral abzuwägen. Die Anforderungen von TU und UdK sind angemessen in dem städtebaulichen Konzept zu berücksichtigen, sollten jedoch nur ein Aspekt der Entwicklung sein.
2. Ein **städtebauliches Gutachten zur Beurteilung von Qualität und Höhe der Bebauung**. **Kein Hochhaus um jeden Preis**, nur weil der Investor es möchte. Der Grund für eine Hochhausbebauung kann allein ein städtebaulicher sein, die Höhenentwicklung wäre an der bestehenden Hochhausbebauung am Zoo zu orientieren.
3. **Sollte eine Hochhausbebauung sich als sinnvoller städtischer Akzent herausstellen**, sollte diese nicht beliebig, sondern an markanter Stelle angeordnet werden, beispielsweise kann ein Hochhaus die Funktion eines Entrees zum Quartier erfüllen.
4. **Der Mehrwert**, den ein Investor durch ein Hochhaus erzielt, **muss einer anspruchsvollen Planung und Aufwertung der Gemeinflächen zugutekommen**.
5. **Eine Öffnung des Quartiers zum angrenzenden Stadtraum ist zu gewährleisten**. Durch Grünflächen, Wegeverbindungen und Blickachsen sind die Stadt, der Campus sowie das Ufer zu verbinden. Fahrrad- und Fußwege sollen das Gebiet erschließen und mit der Umgebung verknüpfen.
6. **Die Erdgeschossnutzung soll ein lebendiges Quartier unterstützen**. Öffentliche Nutzungen sind zu bevorzugen, interessante Anziehungspunkte zu schaffen.



7. **Der Uferbereich soll als Grünzug** mit einer öffentlichen Durchwegung attraktiv gestaltet und an die Freiräume des Quartiers angebunden werden.
8. Insbesondere im Bereich des Ufers sind vornehmlich Wohnungen sowie öffentliche Nutzungen anzusiedeln. **Eine erhebliche Anzahl von Wohnungen – besonders auch für studentisches Wohnen – sollen den Charakter dieses Gebiets mitprägen**. Statt abgeschlossener Bereiche sollen attraktive öffentliche Räume mit hoher Aufenthaltsqualität verhindern, dass durch fehlende soziale Kontrolle Angsträume entstehen.
9. Die notwendigen Betriebsflächen für den öffentlichen Verkehr (**BVG-Depot**) **sind zu überdecken** und intensiv durch eine Bebauung zu nutzen. Eine Verlagerung sollte geprüft werden.
10. Für das Areal ist ein **verkehrliches Erschließungskonzept** zu erstellen, das sich an den Anforderungen einer **modernen Mobilität** orientiert und zukunftsweisend wirkt. Wissenschaftliche Expertise des Campus Charlottenburg kann hierzu beitragen. Auf individuelle Parkplätze ist zu verzichten, Tiefgaragen sollen nur unter Gebäudeflächen gebaut werden.
11. **Die Bebauung sollte wegweisende ökologische Standards erfüllen**. Neben niedrigen Energiewerten soll auf nachhaltige Baumaterialien, ausreichende Versickerungsfläche und Regenwasserbewirtschaftung geachtet werden.
12. **Soziale Infrastruktur ist schlüssig in das Gebiet zu integrieren** und sollte für den Stadtraum eine entlastende Funktion haben.

Für den Hardenbergplatz sowie die Hertzallee Süd sind eigene Anforderungsprofile zu erstellen.